



Eine Sonderbeilage der  
**Rems-Zeitung**  
Schwäbisch Gmünd



Iggingen mit seinen Ortsteilen Brainkofen und Schönhardt ist eine attraktive Gemeinde. Deshalb hat die Einwohnerzahl in den vergangenen Jahren auch beständig zugenommen. In diesem Zusammenhang wird stets darauf geachtet, die dörflichen Werte, wie Überschaubarkeit, Naturnähe, ehrenamtliches Engagement, kulturelle und bauliche Individualität zu erhalten. Bei der zukünftigen Dorfentwicklung sollen Tradition und Fortschritt, Ökologie und Ökonomie, Dorf und Landschaft ganzheitlich berücksichtigt werden. Iggingen ist weit davon entfernt, eine „Schlafgemeinde“ zu sein. Im Gewerbegebiet Brainkofen gibt es eine große Zahl an Arbeitsplätzen und zwei Märkte für die tägliche Versorgung. Außerdem verfügt die Gemeinde über ein reges Vereinsleben vom Sport über Gesang und Musik bis hin zur Kleintierzucht.



# Wir sind HANDEL UND GEWERBE MENSCHEN UND GESCHICHTEN Iggingen



**E**s sind keineswegs nur die neu ausgestatteten Büros, die dazu führen, dass Klemens Stöckle sich in seinem Beruf als Igginger Bürgermeister wohlfühlt. Die Aufgabe ist ihm vielmehr Berufung. Und deshalb ist für ihn auch jetzt schon klar, dass er sich Anfang 2018 für eine vierte Amtszeit bewerben wird.

Nicht weit vom Rathaus entfernt lag ein Schwerpunkt der Igginger Entwicklung in der jüngsten Zeit. Augenfällig sind die neue Fassade und das frische Dach des alten Amtshauses, über dessen Renovierung man lange im Gemeinderat diskutiert hat. Und es wird noch etwas mehr Zeit brauchen, bis die künftige Nutzung geregelt ist.

In direkter Nachbarschaft des Amtshauses liegt das innerörtliche Baugebiet „Bergschmied“, wo die Gemeinde drei Grundstücke fertig erschlossen verkaufen konnte. „Da merkt man, wie aufwändig so ein Projekt ist, wenn vom Kauf des Geländes bis zur fertigen Erschließung und dem Wiederverkauf zwei bis drei Jahre vergehen“, merkt der Bürgermeister an.

Demnächst wird es vor dem Amtshaus eine Großbaustelle geben: Die Schönhardter Straße wird einem dorfgerechten Ausbau unterzogen. Da dabei wegen des neuen Kanals bis zu sechs Meter tief gegraben werden muss, wird es etwas länger dauern. 2017 soll die Maßnahme fertig sein.

Ebenfalls in Arbeit ist das Baugebiet

## Klemens Stöckle wird sich wieder bewerben

**Wir sind Iggingen:** In Iggingen hat es in den vergangenen Jahren einige positive Entwicklungen gegeben



**Klemens Stöckle fühlt sich als Bürgermeister in Iggingen auch nach über zwei Jahrzehnten noch sehr wohl. Foto: ml**

„Sommerhalden II“, das 13 neue Bauplätze umfasst. Als Aufgabe sieht Klemens Stöckle noch die Erschließung des Gebiets „Gassenäcker“, wobei hier noch dicke Bretter gebohrt werden müssen. „Das möchte ich bis zum Ende meiner Amtszeit aber erledigt haben – allerdings nicht der aktuell laufenden Amtszeit.“

In Schönhardt gebe es gegenwärtig „gefühl keinen Druck“ für ein neues Baugebiet.

Einen schönen Plan gebe es für die Bebauung des Eckgrundstücks von Hauptstraße und Gmünder Straße. In den projektierten Gebäuden sollen zweimal je drei Wohneinheiten

entstehen. Mit Tiefgarage und Aufzug sind sie barrierefrei. „So was kostet halt auch Geld“, erklärt der Bürgermeister, warum die Vermarktung noch nicht abgeschlossen ist. Ein weiteres großes Thema der vergangenen Jahre war der Igginger Friedhof. Im Rahmen der Neugestaltung wurden nicht nur die Wege auf Vordermann gebracht, sondern auch eine große Urnenwand errichtet. Überhaupt macht man sich über neue Bestattungsformen Gedanken und bietet nun auch Wiesengräber an. Bei allem wurde auf optisch hochwertige Ausführung geachtet. „Das Ganze hat sich ziemlich hingezogen und wir sind noch an dem

Projekt dran“, sagt Klemens Stöckle. Entschieden sei, dass keine Aussegnungshalle gebaut wird: „Wir haben 13 bis 20 Bestattungen pro Jahr, und die Kirche liegt sehr nahe am Friedhof – das rechtfertigt die Investition nicht.“

Kinderbetreuung in all ihren Facetten sei ein Dauerthema, wenn man das Angebot bedarfsgerecht halten wolle. Für den Kindergarten werde man einen Anbau ins Auge fassen müssen. In der Schule gebe es inzwischen an zwei Tagen pro Woche Mittagessen, an dem 20 Kinder teilnehmen.

Die Frage „wie entwickelt man sich sinnvoll weiter“, müsse Iggingen auch im Hinblick auf die Bereiche Bauhof und Feuerwehr stellen. Dass Gemeinden dabei miteinander kooperieren werde in Zukunft immer häufiger der Fall sein.

Beim Thema Breitband-Versorgung hoffe er noch in diesem Jahr auf einen Durchbruch, sagt der Schultes. Die Initiative des Kreises helfe da sicher weiter.

In Sachen Wirtschaft habe sich das Gewerbegebiet in Brainkofen in den vergangenen zwei Jahren wieder besser entwickelt. Flächen, um eventuell weitere Firmen anzusiedeln, habe die Gemeinde noch, werde sie aber „nicht mit Gewalt an den Markt bringen“.



### WOHNEN

Südhanglage mit Alpanorama  
familienfreundliche Wohngebiete  
intakte Umwelt

### ARBEITEN

attraktive Gewerbeflächen  
kurze Wege zur B29/A7  
10 Minuten bis Schwäbisch Gmünd

### LEBEN

lebendige Dorfgemeinschaft  
aktive Vereine  
gute Infrastruktur



## GEMEINDE IGGINGEN

Gemeindeverwaltung Iggingen · Telefon: 07175/9208-0 · e-mail: info@iggingen.de · www.iggingen.de

HANDEL  
UND  
GEWERBE



MENSCHEN  
UND  
GESCHICHTEN

# Wir sind Iggingen



Abteilungsleiter mit 33 Jahren. Es gibt wenig Gleichaltrige, die in diesem Alter überhaupt und dann auch noch in dieser führenden Position ehrenamtlich Verantwortung übernehmen. Andreas Waibel hat 2013 aus der Not eine Tugend gemacht – weil er mit dem VfL Iggingen tief verwurzelt ist.

Als Knirps begann er mit dem Fußballspielen. Natürlich beim VfL. „Ich habe in der F-Jugend angefangen“, erinnert sich Andreas Waibel zurück. Sein Talent sprach dafür, bei einem anderen Verein höherklassige Erfahrungen zu sammeln. Als B-Jugendsspieler wechselte er zur SG Bettringen, spielte dort vier Jahre lang auch aktiv in der Bezirksliga. Studienbedingt musste er dann fußballerisch kürzertreten. Just in dem Moment, nachdem die Igginger in die A-Klasse aufgestiegen waren, kehrte Waibel zurück. Und stürmte mit dem VfL unter Trainer Hans-Peter Bürgermeister sogar in die Bezirksliga, um am bisher größten Erfolg mitzuwirken. „Zum dritten Mal war der VfL in der Bezirksliga. Doch zum ersten Mal sind wir nicht gleich wieder abgestiegen, sondern konnten uns zwei Jahre lang oben halten“, so Waibel.

Heute noch schnürt er seine Kickstiefel. In der zweiten Mannschaft – aber nur, „wenn Not am Mann ist“ und es sich mit seinem Job vereinbaren lässt. Seit Anfang 2015 ist

## Mit dem VfL tief verwurzelt

**Wir sind Iggingen:** Andreas Waibel führt seit 2013 die Fußballabteilung des VfL Iggingen an



„Hier habe ich meine Wurzeln und Freunde“, erklärt Andreas Waibel über seine Verbundenheit zum Verein für Leibesübungen. Foto: alv

er Clubmanager des Golfclubs Hetzenhof, kümmert sich um die anstehenden Turniere, pflegt den Kontakt zu den Mitgliedern und übernimmt das Organisatorische.

Davor war er Geschäftsführer beim TSV Crailsheim, als dessen Frauen ein Jahr lang in der Bundesliga spielten, stellte in Künzelsau die Public-Viewing-Veranstaltungen bei den Weltmeisterschaften 2006 und 2010 auf die Beine und absolvierte während seines Bachelorstudiums ein Praktikum bei Eintracht Braunschweig. Den jetzigen Trainer Torsten Lieberknecht kennt er seither persönlich. „Er war als Spieler genauso ein robuster Sechser und hatte dieselbe Spielweise wie ich“, so Waibel.

**Dass er gleich als Abteilungsleiter vorneweg geht, war nicht vorgesehen**

Weil er ein Vereinsmensch sei und sein Vater Wolfgang jahrelang als VfL-Vorsitzender tätig war, sieht es der 33-Jährige als Selbstverständlichkeit an, sich selbst ehrenamtlich zu engagieren. Dass er aber gleich vorneweg geht als Abteilungsleiter der Fußballer war nicht vorgesehen. „Dieses Amt wollte keiner machen. Bevor wir dann führungslos sind“, hat sich Andreas Waibel zusammen mit seinem Stellvertreter Thomas Schleicher 2013 kurzerhand selbst dazu bereiterklärt. Verlass ist auf viele Helferinnen und Helfer. Zum Beispiel auf Diet-

mar Gulz, der bei den Jugendfußballern die Fäden zieht. „Darauf können wir stolz sein, so einen zu haben“, sagt Waibel, der sich mit Schleicher um die Belange bei den beiden aktiven Mannschaften kümmert. Ausdrücklich erwähnt er den guten Zusammenhalt beim VfL. Man kennt sich und hilft sich gegenseitig. „Als Igginger stehe ich zum Verein. Hier habe ich meine Wurzeln und Freunde“, erklärt Andreas Waibel über seine Verbundenheit zu dem „sehr schönen Dorf“ und dem Verein für Leibesübungen, wenn er mittlerweile auch ein „Gmünder“ sei, weil er mit seiner Frau und acht Monate alten Tochter auf dem Hof des Schwiegervaters in Burgholz wohnt. Sportlich soll es laut dem Abteilungsleiter mittelfristig eine Klasse nach oben gehen: „Wenn die Mannschaft zusammenbleibt, wollen wir in den nächsten zwei Jahren vorne mitspielen und die Bezirksliga angreifen.“ Die Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern stimme. Der Fokus liegt auf den Eigengewächsen. Geld gebe es keines, auswärtige Spieler seien beim VfL, „weil die Kameradschaft passt“. Die A-Liga-Elf coacht Miodrag Isailovic, bei der in der Kreisliga B II aktiven zweiten Mannschaft sitzt Michael Pflieger auf der Trainerbank. „Beide machen auch in der nächsten Saison weiter“, freut sich Andreas Waibel über Kontinuität beim VfL. alv

## Joachim Pflieger – Ein Vorbild im Ehrenamt

**Wir sind Iggingen:** Seit drei Jahrzehnten engagiert sich der Igginger im Brainkofer Schützenverein

**ROBO-POTSYSTEM: Intelligente Zuführtechnik**

Flexible Zuführsysteme für den industriellen Einsatz. Seit über 30 Jahren [www.mrw-fuisting.com](http://www.mrw-fuisting.com)

Sortieren Sie sich neu **MRW** C. M. FUISTING

**24 Stunden für 10€**

**Termine rund um die Uhr!!!**

**Radwechsel 10 € pro Pkw**

**Jetzt Termin vereinbaren**

Auch fürs leibliche Wohl ist gesorgt. Freitag Wurst vom Grill Samstag Weißwurstfrühstück

Beginn: 8. 4. 2016, 10 Uhr  
Ende: 9. 4. 2016, 10 Uhr

Mit dieser Aktion unterstützen wir **Schützling e.V.**

**SCHEIFELE** FAKTORTECHENIK  
www.scheifele-fahrzeugtechnik.de

Leinzeller Straße 52  
73574 Iggingen  
(0 71 75) 9 21 04 28  
info@scheifele-fahrzeugtechnik.de

**ENGELHART**

Telefon 071 75 - 79 23

**GRABMALE**

Brainkofen - Gewerbegebiet

**OTT**

- Renovierungen
- Putz u. Anstriche
- Dachgeschossausbau
- WDVS Dämmsysteme
- Gerüstbau
- Bagger- u. Radladerarbeiten

Büro Akazienweg 23  
73571 Göggingen

Lager Osterwiesenstr. 35/3  
73574 Iggingen/  
Brainkofen

07175 / 919 834  
0173 - 44 74 651  
montagebauott@t-online.de

**KLAUS**

Flaschnerei  
Sanitärtechnik

73574 Iggingen  
Gmünder Straße 15  
Tel. (0 71 75) 9 02 03, Fax 9 02 04

**Gunst & Tomesch**

Garten- und Landschaftspflege  
Kommunal-, Agrar-, u. Umweltdienste

WIR PFLEGEN AUS FREUDE  
AM GRÜN UND DER NATUR!

Schönhardtstr. 26 · 73574 IGGINGEN  
Telefon (0 71 75) 78 47  
Fax (0 71 75) 78 61  
E-Mail: info@gruenflaechenpflege.de  
www.gruenflaechenpflege.de

**W. POLZER**

Europaweite Sondertransporte bis 4,5 m Breite, 3,5 m Höhe, 42 Tonnen Nutzlast unter Plane.

Friedrich-Silcher-Straße 7 · 73574 Iggingen  
Osterwiesenstr. 9 · Iggingen-Brainkofen  
Tel. 01 72 / 9 74 97 74 · [www.polzer-transporte.de](http://www.polzer-transporte.de)

Seit über 15 Jahren

## 1981

– der 19-jährige Joachim Pflieger tritt als aktiver Schütze in den Schützenverein ein. Der junge Bäcker-Auszubildende kommt aufgrund seiner guten Leistungen schon nach kurzer Zeit in die 1. Mannschaft der Luftpistolenschützen.

Kurz darauf startet auch sein langjähriges ehrenamtliches Engagement in dem erfolgreichen Verein des Igginger Ortsteils Brainkofen. 1984 tritt Pflieger das Amt des Fachwarts für Luftpistole an, das er vier Jahre innehat. Danach ist er acht Jahre Schießleiter, es folgen sage und schreibe 20 Jahre im Amt des Vereinsvorstandes.

Doch damit nicht genug, 29 Jahre hat Joachim Pflieger so nebenbei als ehrenamtlicher Wirt im Schützenhaus gewirbelt. Ein Engagement, auf das sowohl er als auch der Verein stolz sein kann. „Ehrenamtliches Engagement war für mich immer wichtig und selbstverständlich. Ich habe immer ver-

sucht, den Verein nach vorne zu bringen. Klar ist, das alles habe ich nur geschafft, weil ich ein tolles, motiviertes Team um mich gehabt habe. Ich muss also sagen, wir haben es geschafft.“

Und die Ägide Pflieger kann sich aus Sicht des Schützenvereins Brainkofen sehen lassen. Zehn Jahre vertraten Luftpistolenschützen den Verein in den oberen Ligen, zunächst in der Regionalliga, dann in der daraus entstandenen 2. Bundesliga.

Viele Schützen aus Brainkofen standen in der Amtszeit von Joachim Pflieger auf dem Podest Deutscher Meisterschaften. „Wir hatten und haben sehr gute Schützen, die den Verein und somit auch die Gemeinde bei überregionalen Wettbewerben erfolgreich repräsentiert haben, natürlich auch vorbildlich das Schützenwesen.“ Mit dem Luftpistole, der Luftpistole, dem Zimmerstutzen und der Armbrust war der SV Brainkofen in der Tat immer breit aufgestellt vertreten. Da ist der Vorstand, der am vergangenen Freitag sein Amt in andere Hände gelegt hat, wieder bei seinem Team. „Ohne die guten Trainer wäre nichts gegangen, das war immer eine gute Zusammenarbeit.“ Die war so gut, dass einige der Brainkofer Schützen auch die Farben der Deutschen Nationalmannschaft trugen. Ein weiteres Abenteuer steuerte Pflieger

und sein Team mit dem Neubau an das vorhandene Schützenhaus an. Die Zinsen waren niedrig, alle packten mit an und so entstand eine Schießhalle, die alle Anforderungen an den Ligabetrieb erfüllte. Im Untergeschoss entstanden Umkleiden, Duschen, Toiletten, ein Sozialraum mit Billardtisch. Der gastronomische Bereich wurde vergrößert, so dass die Schützen, die eigenen und die angereisten Mannschaften, vor Ort verpflegt werden konnten.

„Wir haben unsere Chancen immer genutzt, auch Zuschussanträge so gestellt, dass sie erfolgreich waren. Auch hier hatten wir immer gute Wegbegleiter an unserer Seite. Ein wichtiger Wegbegleiter war die Gemeinde Iggingen. Ich bin dankbar für die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung und das gute Miteinander mit den Bürgern der Gemeinde.“

Ein Höhepunkt in Pfliegers Amtszeit war 2005 die Feier zum 75-jährigen Bestehen

des Schützenvereins mit einem dreitägigen großen Zeltfest beim Wasserturm. Legendär sind die mittlerweile seit zwölf Jahren durchgeführten 24-Stunden-Skiausfahrten nach Ischgl. Und auch in nicht so schönen Zeiten war er gefragt. So war Pflieger mit weiteren Mitgliedern des SV nach dem Amoklauf in Erfurt beim SWR4-Schwabenradio als Gesprächspartner gefragt und auf Sendung.

Auf eines legt Joachim Pflieger im Rückblick auf viele Jahre des Ehrenamtes Wert. „Unser Verein hat immer auf die Jugendarbeit ein besonderes Augenmerk gelegt. Das macht sich heute bemerkbar, gegen den Trend mancher Vereine ist unser von vier Jugendleitern trainierter Nachwuchs stark in Zahlen und Leistungen. Das macht mich stolz.“ Der immer bescheiden gebliebene 53-Jährige nunmehr Alt-Vorstand hat bei der letzten Hauptversammlung sein Amt abgegeben, in neue Hände und an Köpfe, die nun neue Ideen für die Zukunft des Vereines entwickeln sollen. „20 Jahre sind genug, man muss wissen, wann man selbstbestimmt aufhören kann. Es ist notwendig, dass neue Impulse gesetzt werden.“ Die sagt einer, der drei Jahrzehnte lang still und unaufgeregt einen tollen Verein gelenkt hat und die Leitung nun in geordneten Verhältnissen übergeben hat.

Joachim Pflieger verschwindet natürlich nicht aus dem Vereinsleben. Er bleibt aktiver Schütze, bleibt ehrenamtlicher Wirt und wird auch in Zukunft die Schrottsammlung des Vereins organisieren. Ach ja, und bei der Skiausfahrt nach Ischgl, da wird Joachim Pflieger, „so lang's geht“, auch weiterhin dabei sein. jh



Flexible Zuführsysteme für den industriellen Einsatz bietet die Firma MRW. Fotos: edk



Radwechsel bei Scheifele Fahrzeugtechnik in Brainkofen. Foto: pr



Die Firma Ott übernimmt unter anderem Renovierungen, Putzarbeiten und Anstriche.



Europaweite Sondertransporte übernimmt die Firma W. Polzer in Brainkofen.

HANDEL  
UND  
GEWERBE



MENSCHEN  
UND  
GESCHICHTEN

# Wir sind Iggingen



Das vierte der „Heidelberger Konzerte“ setzte im Februar den Schlusspunkt unter eine Reihe, mit der die neu eingebaute Orgel in der Igginger Kirche St. Martin eingeführt wurde.

Auf eine neue Orgel arbeitete die katholische Kirchengemeinde lange hin. Die Restaurierung des alten Instruments war nicht möglich, eine nagelneue Orgel aber lag mit Kosten von über einer halben Million Euro außerhalb jeder Reichweite. Für alles gibt es eine Börse, sagt Oliver Abele, der Vorsitzende des Fördervereins Musica sacra und Organist an St. Martin. Auch für gebrauchte Orgeln. Das liege daran, dass immer mehr in der Nachkriegszeit errichtete Kirchen geschlossen wurden, die erst in den 70er- und 80er-Jahren richtige Orgel einbauten. „Bei uns war es ein bisschen anders“, so Oliver Abele, das Objekt für Iggingen stammte nicht aus einer Kirche. Über eine Firma in Wuppertal kam man darauf, dass die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg gerade ihr Instrument abstoßen wollte. Dieses, eine Weigle-Orgel, war 1973 eingebaut und 1981 auf drei Manuale erweitert worden. Sie schien für Iggingen passend, und der Kirchengemeinderat entschloss sich zum Kauf. Das Kostenvolumen lag bei 145 000 Euro für Orgel und Umsetzung, zehn Prozent der Bausumme kommen als Stiftungskapital zur Gewährleistung der Instrumentalistenausbildung hinzu, womit man bei 160 000 Euro war. So um die 100 000 Euro hatte die Kirchengemeinde, der Rest muss mit Spenden aufgebracht werden. Der Abbau des Gebrauchtinstruments in Heidelberg und der alten Orgel in Iggingen brachte im Sommer 2013 die insgesamt 45 Helfer ins Spiel. 20 von ihnen waren wechselweise fünf Tage in Heidelberg, um unter den Augen von Orgelbaumeister Michael Kreis, der die Planung übernommen hatte,

## Extravagante Königin der Instrumente

**Wir sind Iggingen:** Die Igginger Künstlerin Marlis Ulrich gestaltete das Gehäuse der neu eingebauten Orgel von St. Martin



Marlis Ulrich vor der Orgel in der Martinskirche. Fotos: ska

die 2000 Pfeifen – einige bis zu fünf Meter lang – zu tragen und nach Gmünd zur Werkstätte und nach Iggingen zum Einlagern zu transportieren. Der frühere Kirchengemeinderat Richard Klaus, ein gut vernetzter Mann, übernahm die Organisation der Helfer – auch aus dem Sportverein und Kraftsportclub. „Die Igginger haben wirklich etwas geleistet“, meint Oliver Abele. Und die Identifikation mit dem Instrument sei auch eine ganz andere, wenn man die Pfeifen selbst getragen habe. Für Iggingen wurde die Heidelberger Orgel noch um zwei Register erweitert und der Spieltisch überarbeitet. Das Ergebnis sei „um Klassen besser“ als die alte Orgel. Auch die Organisten der vier „Heidelberger Konzerte“, alles Dozenten und ehemalige Studierende der Kirchenmusik-Hochschule, seien davon begeistert, was daraus geworden sei.

Nicht nur klanglich. Auch optisch wurde ein Schmuckstück für die Kirche daraus. Orgelbaumeister Kreis entwarf das Gehäuse, die Igginger Künstlerin Marlis Ulrich übernahm die Gestaltung, nachdem sich der Kirchengemeinderat zu ihrer Freude für den farbigsten und modernsten ihrer Farbwürfe entschieden hatte. Marlis Ulrich ist fest verwurzelt in Iggingen, dort ist sie geboren und aufgewachsen, hat dort ihr Haus gebaut und mit ihrem Mann ein Planungsbüro, in dem die gelernte Bauzeichnerin Baugesuche und

darstellt. Fachplanungen fertigt. Kunst gehörte für sie immer zum Leben. Sie begann als Autodidaktin und belegte am Gmünder University of Maryland University College, wo sie Business Management studierte, Kunst im Nebenfach. Ihr erstes Bild, eine Landschaft, hatte sie schon mit 13 Jahren verkauft. „Ich wollte das immer parallel zum Brotberuf machen, ich brauche Abwechslung“, sagt sie. Sie gehört seit 1997 zur Unikom-Gruppe und hat im Unipark ein Atelier, in dem sie ihre Häkelobjekte herstellt und ihre Bilder malt. Das Mosaik in der Schönhardter Kapelle stammt von ihr wie auch die Pfauen, welche die Ortseingänge schmücken; das Wappen am Feuerwehrhaus und der Schriftzug an der Grundschule. Von der Theaterkulisse zur 1100-Jahr-Feier Iggingens abgesehen, ist die künstlerische Gestaltung des Orgelprospekts ihr größtes Werk.

Als Grundton des Gehäuses wählte sie eine weiße Lasur, die zusammen mit dem Holz ein warmes Weiß ergibt. Die Front strukturierte sie durch zwei graue Absetzungen dreiteilig. Weiß und grau waren Farben, die zuvor schon in der Kirche vorkamen, mit ihnen fügt sich die Orgel in den Raum ein. Eigentliches gestalterisches Element ist ein 20 Meter langes Farbband im oberen Bereich rund um die Orgel: Gemalte Musik, die den farblichen Dreiklang des Deckenfrieses aufnimmt. „Das Band schwillt an, wird breiter und dann wieder dünner, wird also mal forte, mal piano“, so beschreibt sie ihr Werk. „Eine Stimme tritt hervor, eine andere hebt sich ab“, es gebe Tonartwechsel und Dissonanzen. Am Ende des Bandes verwandte sich die Musik aus Farbe wieder in den Deckenfries „und es tritt Stille ein.“

Von der Optik her ist die Igginger Gebrauchtorgel einzigartig – eine recht extravagant eingekleidete Königin der Instrumente. rw

Fachplanungen fertigt. Kunst gehörte für sie immer zum Leben. Sie begann als Autodidaktin und belegte am Gmünder University of Maryland University College, wo sie Business Management studierte, Kunst im Nebenfach. Ihr erstes Bild, eine Landschaft, hatte sie schon mit 13 Jahren verkauft. „Ich wollte das immer parallel zum Brotberuf machen, ich brauche Abwechslung“, sagt sie. Sie gehört seit 1997 zur Unikom-Gruppe und hat im Unipark ein Atelier, in dem sie ihre Häkelobjekte herstellt und ihre Bilder malt. Das Mosaik in der Schönhardter Kapelle stammt von ihr wie auch die Pfauen, welche die Ortseingänge schmücken; das Wappen am Feuerwehrhaus und der Schriftzug an der Grundschule. Von der Theaterkulisse zur 1100-Jahr-Feier Iggingens abgesehen, ist die künstlerische Gestaltung des Orgelprospekts ihr größtes Werk.

Als Grundton des Gehäuses wählte sie eine weiße Lasur, die zusammen mit dem Holz ein warmes Weiß ergibt. Die Front strukturierte sie durch zwei graue Absetzungen dreiteilig. Weiß und grau waren Farben, die zuvor schon in der Kirche vorkamen, mit ihnen fügt sich die Orgel in den Raum ein. Eigentliches gestalterisches Element ist ein 20 Meter langes Farbband im oberen Bereich rund um die Orgel: Gemalte Musik, die den farblichen Dreiklang des Deckenfrieses aufnimmt. „Das Band schwillt an, wird breiter und dann wieder dünner, wird also mal forte, mal piano“, so beschreibt sie ihr Werk. „Eine Stimme tritt hervor, eine andere hebt sich ab“, es gebe Tonartwechsel und Dissonanzen. Am Ende des Bandes verwandte sich die Musik aus Farbe wieder in den Deckenfries „und es tritt Stille ein.“

Von der Optik her ist die Igginger Gebrauchtorgel einzigartig – eine recht extravagant eingekleidete Königin der Instrumente. rw



Gemalte Klänge: Ein 20 Meter langes Farbband umgibt das weiß lackierte Gehäuse der Orgel.



**autotest**

**Gesamtverantwortung aus einer Hand**

Hochwertiger Kunststoff in funktionellen Formen und Farben benötigt Kompetenz und Qualität.



Autotest hat das Know-how, um passgenaue und anspruchsvolle Kunststoffprodukte mit verschiedensten Techniken zu fertigen und zu lackieren.

**Autotest Iggingen GmbH**

Franz-Traub-Straße 1 · 73574 Iggingen-Brainkofen  
Telefon: 07175/2610-0 · www.autotest.it

## Der größte Betrieb in der Gemeinde

**Wir sind Iggingen:** Autotest im Brainkofener Industriegebiet hat viele Millionen Euro investiert

Von außen sieht man es kaum: Doch hinter der Fassade arbeiten 135 festangestellte Mitarbeiter, dazu noch zwölf Leiharbeiter beim größten Igginger Unternehmen: Die Firma Autotest in Brainkofen.

Die dort einst vorhandenen Vorgängerfirmen haben für wenig positive Schlagzeilen gesorgt, als sie Insolvenz anmelden mussten. Aus dem letzten Konkurs hat die Autotestgruppe aus Lana/Südtirol im September 2014 alles aufgekauft und sowohl Lieferverpflichtungen wie auch Mitarbeiter übernommen, jedoch war die vorhandene Technik teilweise veraltet. Fast vier Millionen Euro wurden von der Firma Autotest AG investiert, um die Verfahrenstechnik des Lackierunternehmens auf den neuesten Stand zu bringen. Mit Oliver Bolk als Geschäftsführer steht seit 1. Oktober 2015 ein Mann an der Spitze, der in der Branche als Insider gilt und dank seiner Beziehungen auch neue Kunden herangekommen ist. Seit 1. September ist Uwe Baur aus Lorch der kaufmännische Leiter. Das Hauptgeschäft war und ist auf ein paar große Kunden verteilt, dazu lackiert man Teile, die von eigenen Schwesterfirmen hergestellt werden. Der Unterschied zu anderen Lackierunternehmen ist der, dass man nicht auf große Mengen fixiert ist, sondern als klassischer Lohnlackierer fast alle Teile innerhalb ganz kurzer Zeit fertigstellen kann. „Manchmal haben wir kaum eine Vorlaufzeit“, sagt Uwe Baur und fügt hinzu, dass dies auch eine logistische Herausforderung

darstellt. Das Lackieren selbst geschieht per Roboter. Ein Großteil der Mitarbeiter sind mit dem Auf- und Abstecken der Teile sowie der Qualitätskontrolle beschäftigt. Das Herzstück des Unternehmens ist die Prozess-technik, die für die Lackieranlage zuständig ist, mit ihren qualifizierten Fachkräften. Zu den Kunden von Autotest zählen namhafte Automobilhersteller. Doch die zu lackierenden Teile werden immer größer. Waren es früher Gegenstände wie Türgriffe o.Ä. werden heute ganze Heckspoiler lackiert. Dies stellt eine logistische Herausforderung für die Mitarbeiter dar.



Das Team von Globus Reisen macht den Urlaub zur schönsten Zeit des Jahres.



Das kompetente Team der Kfz-Werkstatt Reiter in Brainkofen.



Gute Beratung und wirkungsstarke Behandlungen erwarten Sie bei der Kosmetikerin Verena Könke.



Die Firma Autotest im Industriegebiet Brainkofen ist der größte Igginger Arbeitgeber. Foto: gbr

Sie haben Urlaub ...  
... wir machen daraus die schönste Zeit des Jahres!

**Globus Reisen**  
Barbara Hammel-Martincic  
Hauptstraße 38  
73547 Lorch  
Telefon (0 71 72) 92 61 50  
E-Mail: info@bestglobus.de  
www.Globus-Reisen-Lorch.de

Inhaber Jörg Reiter Kfz-Meister

**REITER** Alles rund um's Auto!

Freie Kfz-Werkstatt

- Inspektionen
- Unfallstandsetzung
- Verschleißreparaturen
- Glasreparatur
- Oldtimer Restauration

Unser Service:

- Ölwechsel
- Bremsen & Klima
- Reifendienst
- TÜV Abnahme

Osterwiesenstraße 9  
73574 Brainkofen  
Tel. 0 71 75 - 92 35 44 4  
Fax 0 71 75 - 92 35 44 5

E-Mail reiter-freie-kfz-werkstatt@web.de

## Neu: Kosmetik Verena Könke

### Erlebnis mit Ergebnis

„Kundinnen wollen heute Wirkung sehen und Hautprobleme beheben, das ist mit modernen Behandlungen möglich. Verwöhnen und Entspannen ist kostenlose Nebenleistung“, erklärt die Kosmetikerin Verena Könke. „Mit den Cosmeceuticals von AND Scincare gibt es wirksame Lösungen für unreine jugendliche, aber auch für die reife Haut mit Rötungen, Sonnenschäden oder Unreinheiten“, sagt sie weiter. „Fältchen werden ganz nebenher abgemildert“, ergänzt Frau Könke.

### Frühlingsfrische Haut

Nach dem Winter mit trockener Heizungsluft, Wechsel von Kälte und Wärme und eisigem Wind, braucht die Haut Erholung, die Hautbarriere muss gestärkt werden. „Ein vitales, strahlendes Aussehen steigert das Selbstbewusstsein und Wohlfühl und trägt so zur Gesundheit bei“, betont die Kosmetikerin. Erst mal sanft den Grauschleier entfernen und die Haut dann mit Nährstoffen versorgen, das ist jetzt wichtig. Tun Sie jetzt den ersten Schritt zu einem frischeren, glatteren Aussehen und nutzen Sie den 10-Euro-Gutschein.

**10 €**  
**Gutschein**

Einzulösen für eine/n Behandlung/Einkauf ab 50,- €  
(Gültig bis 30. April 2016)

**Kosmetik**  
Verena Könke

Mulfinger Straße 25  
73574 Iggingen  
Telefon 0 71 75/2 61 87 43  
www.verenas-wellnessinsel.de

HANDEL  
UND  
GEWERBEMENSCHEN  
UND  
GESCHICHTEN

# Wir sind Iggingen



## Der Blick für das Besondere

**Wir sind Iggingen:** Josef Stütz hat in Brainkofen in Eigenregie ein kleines Museum auf die Beine gestellt



Rechts zu sehen Josef Stütz und seine Frau Anita, die ihn oft begleitet, wenn er mal wieder auf den Flohmarkt nach Wörnitz geht.



Fotos: nb

Das Interesse an seltenen und älteren Fundstücken war schon immer gegeben. Und mit dem Sammeln hat Josef Stütz bereits vor 50 Jahren angefangen. Sein kleines Museum aber, das er in der Scheune zu Hause in Brainkofen beherbergt, ist erst vor fünf Jahren ent-

standen. Schmiedeeiserne Werkzeuge aus dem 17. Jahrhundert finden sich hier ebenso wie eine Granate aus dem Jahr 1915, ein Feldpostbrief, alte Fahrräder, ein Stromverteilerkasten aus dem früheren Gmünder Stadtgarten, eine Fußfessel oder ein 200 Jahre alter Igginger Deichelbohrer. Für Josef Stütz ist all das, was sich in der Scheune findet und er größtenteils auf Flohmärkten gekauft hat, ein Stück Kulturgut. Etwas, was erhalten bleiben soll für die Nachwelt.

Und hin und wieder sind es auch Schüler, die langsam und mit großen Augen durch die Scheune marschieren und sich gemeinsam mit ihren Lehrern auf eine kleine Zeitreise begeben. Auch auf Ausflugsgruppen trifft man hier im Museum in Brainkofen immer wieder. Groß ist die Besucheranzahl jedoch nicht; der 80-Jährige gibt gerne Einblick in seinen Fundus, auf großen Rummel allerdings legt er keinen Wert. Doch wer Interesse und Neugier zeigt, der bekommt hier sehr vieles erklärt und zugleich auch Einblick in eine weitere große Leidenschaft des Iggingers: Das Schmieden von Werkzeugen. Auch Schmuckanhänger stellt er seit geraumer Zeit her, einfach weil es ihm Freude bereitet. Die gute alte Handwerkskunst – das ist es auch, was Josef Stütz an seinen Fundstücken so sehr liebt. „Das ist alles von Hand geschmiedet“, sagt er zufriedenen Blickes etwa



All die Fundstücke könnten Geschichten erzählen; hier zu sehen ein alter Feldpostbrief.

beim Blick auf das alte Fenstergitter, das nun als Wanddekoration in seinem Museum dient. Auch Teile einer kleinen Igginger Schuhmacherwerkstatt finden sich in der Scheune wieder. Bestückt mit liebevollen Details wie einem über 70 Jahre alten Schuh ist beim Betrachten eine gewisse Entscheidung zu spüren. Vieles, von dem, was hier zu sehen ist, hat Stütz auf einem Flohmarkt in Wörnitz (Mittelfranken) gekauft. Einmal monatlich findet dieser statt und nur, wenn es die Wetterverhältnisse nicht zulassen, nimmt der Igginger den Weg nicht auf sich. Ansonsten genießt er es,

gemeinsam mit seiner Frau Anita über den Markt zu bummeln und Ausschau nach Besonderem zu halten. „08/15-Sachen mag ich weniger“, erklärt er. Auch, dass Stütz all die Dinge in seinem Museum fein säuberlich anordnet und beschriftet, zeigt, wie viel ihm an den Schätzen liegt. Jemals Geld mit seinen Hobbys zu verdienen, kommt dem ehemaligen Landwirt nicht in den Sinn; Eintritt verlangt er von den Besuchern jedenfalls nicht. Geboren und aufgewachsen ist Josef Stütz in Lautern, wo er von 1949 bis 1952 eine Lehre als Schmied absolviert hat. Anschließend war er

zwei Jahre im Karosseriebau tätig, ehe er einen LKW kaufte und 17 Jahre lang Gruben entleerte. Von 1962 an betrieb er zudem gemeinsam mit seiner Frau eine Landwirtschaft in Brainkofen. Seit eben jenem Jahr ist das Ehepaar auch in dem Igginger Teilort zuhause. Insgesamt 16 Jahre lang war Josef Stütz zudem im Igginger Gemeinderat. Von seinem Hobby, dem Schmieden, zeugt auch ein sieben Meter hohes Kreuz, das der 80-Jährige aus Eisenbahnschienen erschaffen hat und das vor zwei Jahren beim Igginger Marktplatz seinen Platz gefunden hat. nb

## Sympathisch und immer sehr, sehr lustig!

**Wir sind Iggingen:** Seit zwölf Jahren führt Regina Schleicher Regie bei den Aufführungen der Theatergruppe des VfL Iggingen

In Iggingen kennt sie wohl jeder, in Gmünd sehr viele und auch überregional ist Regina Schleicher sehr bekannt. Dies liegt nicht nur an ihrem sympathischen Erscheinungsbild und ihrer sehr lustigen und umgänglichen Lebenseinstellung, sondern sicherlich auch an dem Umstand, dass sie seit nunmehr zwölf Jahren die Regiearbeit bei den jährlich zur Aufführung kommenden Theaterstücken der Theatergruppe des VfL Iggingen übernimmt. Seit geschätzten 35 Jahren steht sie selbst auf der Bühne – und dies natürlich auch noch neben ihrer Aufgabe als Regisseurin. „Eines der absoluten Highlights der letzten Jahre war natürlich die Aufführung des Stückes 'Der Spritzenkrieg' im Herbst 2012 – im Jahr des 100-jährigen Jubiläums des VfL Iggingen“, erinnert sich die Ur-Iggingerin. In diesem Jahr war ihre Regiearbeit jedoch nicht nur auf den „Spritzenkrieg“ beschränkt, denn bereits im Frühjahr, als das Jubiläum des Vereins mit einer gro-

ßen Gala in der Gemeindehalle gefeiert wurde, musste sie ihre Organisationsfähigkeit und ihren Esprit unter Beweis stellen: Mehr als geknackt und mit vielen sehr lustigen Spitzen wurde damals die gesamte Moderation des Abends in die Hände der Theatergruppe gelegt, die die Veranstaltung in einer Art Komödie darstellte. Unter anderem wurden Bürgermeister Klemens Stöckle oder auch der Sportkreisvorsitzende Manfred Pawlita mit ins Stück eingebunden, um beispielsweise Grußworte oder Ehrungen vorzunehmen. Eine Tatsache die die Besucher der vollbesetzten Halle zu Beifallsstürmen und zahlreichen Lachtränen bewog. Dies ist übrigens regelmäßig auch bei den jährlichen Auftritten so, da man sich ausschließlich auf außerordentlich lustige Stücke festlegt. „Die Stammtuppe der Theatergruppe umfasst rund zehn Personen, die Besetzung der einzelnen Stücke variiert jedoch stark“, sagt Regina Schleicher. So waren es bei der letzten

Aufführung im Herbst 2015 rund 20 Akteure, die beim Stück „Wenn Wasser wundert“ auf der Bühne standen. „Viele, viele Probenstunden waren nötig, um in verschiedenen Probensequenzen das Gesamtwerk in einer nur zweimonatigen Zeit zu einem fertigen Stück zu formen“, meint Regina Schleicher, die im Vorstand des VfL Iggingen für die Wirtschaftsleitung zuständig ist und sich somit unter anderem auch für die Organisation der Bewirtung während der Theaterstücke verantwortlich zeigt. Zudem übernimmt sie auch regelmäßig die Organisation der Kotteler-Bewirtung und bei Veranstaltungen im Clubheim sowie des ebenfalls dort immer am zweiten Mittwoch des Monats stattfindenden Cafés MI. Erst vor wenigen Tagen konnte das Café MI, das sehr gut angenommen wird, auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken – was natürlich, typisch Regina Schleicher, ausgiebig und in sehr humorvollem Rahmen gefeiert wurde.

Das nächste Stück der Igginger Theatergruppe wird übrigens nicht erst im Herbst aufgeführt, sondern – wegen einer Terminkollision dem Frauendorf, der die Krönungsmesse von Mozart in Iggingen und in der Gmünder Augustinuskirche zum Vortrag bringt – bereits im Juli. Gezeigt wird das Stück „Elfmeter für Marie“. Es wird eine komödiantische Freiluft-Aufführung beim Clubheim sein, bei dem auch der Sportplatz mit ins Geschehen eingebunden sein wird. smm



Eine Szene aus „Wenn Wasser wundert“, das die Theatergruppe im Herbst aufführte. Fotos: smm



Proben zum „Spritzenkrieg“, dem Stück im Jubiläumsjahr 2012.



Juttas Haartreff in der Brainkofer Straße 19 in Iggingen. Foto: edk



Regina Schleicher führt seit zwölf Jahren Regie bei den Stücken der Theatergruppe des VfL Iggingen.

**NAGLER & FOLTER**  
Reiner Nagler & H. Dieter Folter  
Ing.- und Vermessungsbüro

Alte Herlikofer Straße 14  
73574 Iggingen-Brainkofen  
Telefon 0 71 75 / 9 02 94  
Telefax 0 71 75 / 9 02 95  
E-Mail: Nagler-Folter@t-online.de

Kreutzer Straße 14  
73479 Ellwangen-Röhligen  
Telefon 0 79 65 / 80 06 51  
Telefax 0 79 65 / 80 06 52

auch wir sind iggingen!

jutta haartreff

inh. jutta röhrich  
brainkofer str. 19  
73574 iggingen  
telefon (0 71 75) 90 94 40

wir suchen ab sofort  
teilzeitkräfte  
oder  
aushilfen

Garagentore  
Torantriebe

**Versch**  
Garagentore  
Antriebstechnik  
Kundendienst

Ostwiesenstraße 20  
73574 Brainkofen  
Telefon: 0 71 75-9 04 79  
Telefax: 0 71 75-9 04 89

Landgasthof  
„Krone“

73574 Iggingen-Schönhardt  
Telefon (0 71 75) 87 90

HANDEL  
UND  
GEWERBE



MENSCHEN  
UND  
GESCHICHTEN

# Wir sind Iggingen



Wenn man an Iggingen denkt, fällt einem fast schon zwangsläufig der Name Otto Müller ein. Als musikalisches Aushängeschild kennt man den humorvollen Akkordeonspieler und Alphornbläser sogar im Ruhrpott und auf den spanischen Ferieninseln im Mittelmeer.

Kein Wunder, denn der Mann aus Iggingen hat als Entertainer vielseitige Talente. „Um das Publikum richtig zu unterhalten reicht es nicht, dass man sein Instrument beherrscht und gut singen kann“, erzählt der inzwischen 65-Jährige. Der Kontakt sei ebenso wichtig – und so kommuniziert der Schwabe auch mit Nordlichtern auf seine gewinnende Art, erzählt Witze und holte sich Leute aus der Gruppe auf die Bühne. Am liebsten einen Prominenten, den er dann dazu bringt, einem Alphorn komische Töne zu entlocken.

Oder er packt seine inzwischen schon berühmte Schnupfmaschine aus, die allen Mutigen einen original bayrischen „Schmalzler“ mit Karacho in die Nase katapultiert. Wobei es dieses Vergnügen nicht gratis gibt, sondern nur gegen eine



Auch wenn sein Engagement für Streuobstwiesen in der Öffentlichkeit erst bekannt wurde, als er schon die ersten grauen Haare in seinem dichten Vollbart hatte: Die Begeisterung für die Natur und für Obstbäume begleitete Hermann Behringer seit er ein kleiner Junge war.

„Es hat mich damals schwer beeindruckt, wie ein alter Bauer ehrfurchtsvoll seine Obstbäume begrüßte und andächtig zum Vesper einen Apfel mit dem Taschenmesser teilte!“ Die Früchte der Streuobstwiesen einfach im Gras verfaulen zu lassen, wie es heute immer öfter vorkommt, wäre früher undenkbar gewesen. Supermärkte mit billig importiertem Obst und Gemüse gab es noch nicht, so dass die Produktion heimischer Früchte eine gute Einnahmequelle für Landwirte war, und Familien ihren Vitaminbedarf durch den eigenen Hausgarten sicherten. Nicht zuletzt spielten die Streuobstwiesen für das Schwaben liebste Getränk, den Most, die im wahrsten Sinne des Wortes tragende Rolle.

„Ich durfte als Bub in der Erntezeit den Traktor im Kriechgang lenken. Als ich dabei einmal kurz einnickte und einen Baum rampte, gab es zuerst vom Bauern eine Ohrfeige. Und dann hat er mich dazu verdonnert, mit ihm zusammen am nächsten Tag die Wunde am Baum zu versorgen.“ So lernte schon der kleine Hermann, dass Bäumen Le-

## Otto Müller: Musikalisches Aushängeschild der Gemeinde

Auch als „Bänklesbauer“ und Restaurierer von Feldkreuzen ist er bekannt



Viele Bänke und Bildstöcke tragen seine Handschrift: Otto Müller macht nicht nur Musik, sondern arbeitet sehr gerne mit Holz. Das Vordach seines Hauses (unten links) dient als Materiallager. Fotos: gbr

Spende für einen guten Zweck. Und so hat Otto Müller mit dem lustigen Apparat im Laufe der Jahre schon über 70 000 Euro erwirtschaftet und gespendet. Gemeinsam zeigt der ehemalige Postbeamte auch in seiner Heimatgemeinde – die streng genommen gar nicht seine Heimatgemeinde ist, denn geboren ist Otto Müller im Gmünder Stadtteil Zimmern. Die Familie zog aber nach Iggingen um, als er noch ein kleines Kind war, und so wurde aus dem Gmünder ein waschechter Igginger, der im dortigen Musikverein als Tenorhornspieler sein musikalisches Talent entfaltet. Das Akkordeonspiel lernte er als Zwölfjähriger beim Akkordeonorchester in Gmünd. Schon in den 60er-Jahren machte

Otto Müller gerne in kleiner Besetzung Unterhaltungsmusik – auch gemeinsam mit dem späteren, leider viel zu früh verstorbenen Tübinger Regierungspräsidenten Hermann Strampfer (einem gebürtigen Igginger). Als Mitglied der Band „The Smart Boys“ machte Müller dann von 1967 bis in die 70-er-Jahre hinein Tanzmusik, danach wurde er Mitglied der Band „Sanserai“ (bis 1980). Damals wurde die Musik der Tanzbands vom E-Gitarrensound und von Hammond-Organen bestimmt. Dies hinderte Otto Müller aber nicht daran, parallel auch volkstümliche Stimmungsmusik mit der „Quetsche“ zu machen. Zum Beispiel bei den „Schirmsteiner Musikanten“ oder mit den legendären

ADOS“. 1978 spielte er das erste Mal auf Ibiza und später immer wieder auf „Malle“. Schaut man sich die gesammelten Fotos von Otto Müller an, sieht man ihn mit vielen Prominenten – zum Beispiel mit dem in Afrika sozial sehr engagierten Schauspieler Karl-Heinz Böhm bei einer Spendenübergabe. Und natürlich sieht man ihn in Iggingen, wo er sich ehrenamtlich als „Bankier“ engagiert. Alles fing damit an, dass ihm anno 2004 eine ältere Iggingerin erzählte, sie wüßte sich auf ihrem Spazierweg eine Sitzbank, um sich zwischen durch etwas ausruhen zu können. Otto Müller sorgte für Abhilfe und wurde zum „Wiederholungstäter“, der mittlerweile mit seinem Kumpels über 120 Bänke gebaut hat – allein im Raum Iggingen sind es etwa 50. Man erkennt seine Bänke auch daran, dass er sie mit einem Schriftzug verziert. Schließlich war sein Großvater Karl Wanner ein Igginger Altarschnitzer, und offensichtlich hat sich die Freude an der Holzbearbeitung über Generationen vererbt. Schließlich wurde Otto Müller damit konfrontiert, dass es in Iggingen renovierungsbedürftige Feldkreuze gab und Christusfiguren ein trauriges Dasein in Kellern oder auf Dachböden fristeten. Auch hier fragte der gläubige Christ nicht lange, sondern krepelte die Ärmel hoch, suchte sich Gleichgesinnte und macht sich mit ihnen gemeinsam an die Arbeit. Auch neue Kreuze wurden angefertigt. Mit von der Partie sind dabei die Schnitzer Adolf Parg, Wolfgang Schuster und Josef Großmann sowie Zimmermann Siggie Edelmann. gbr



Siggie Edelmann, von Beruf Zimmermann, und Otto Müller (rechts) kümmern sich um Feldkreuze.

## Schon als kleiner Junge von Bäumen fasziniert

Hermann Behringer, Vorsitzender des OGV Iggingen, schneidet sogar an der Ostsee Obstbäume



Der Igginger Obst- und Gartenbauverein ist sehr rührig. Unter Führung von Hermann Behringer (zweiter von rechts) finden immer wieder interessante Veranstaltungen im „Obsthäusle“ statt. Foto: gbr

ben innewohnt, das man schützen und bewahren muss. Mit großem Bedauern verfolgte er dann als Erwachsener, wie im Laufe der Jahrzehnte durch die Ausweisung großer Baugebiete in den Landgemeinden immer mehr Streuobstwiesen verschwanden. „Ich war schon im Schwabenalter, als neben der Kapelle in Schönhardt alte Obstbäume gefällt werden sollten“, erinnert sich der inzwischen 67-Jährige. Auf seinen Einwand hin habe man ihm gesagt: „Wenn Du die Bäume pflegst, dann lassen wir sie stehen!“ Wer Hermann Behringer kennt, weiß, dass er ein Mensch ist, der

mit hohen Ansprüchen an sich selbst zu Werke geht - auch wenn dies für ihn selbst und für andere Beteiligte mit Anstrengungen verbunden ist. In 40 Jahren Schichtdienst war der Polizeihauptkommissar als sehr konsequenter und strenger Vertreter seiner Zunft im ganzen Gmünder Raum bekannt; und als langjähriger Gemeinderat war der Igginger aufgrund seines Engagements ein relativ „unbequemes“ Mitglied dieses Gremiums. Nur mit dem Kopf zu nicken war nie sein Ding; und als einer der Trainer in der Jiu-Jitsu-Abteilung des TSB Gmünd hatte er viele Jahre lang ebenfalls hohe Erwartungen an sich selbst und seine Schüler. Nicht zuletzt in punkto Disziplin. Wenn man etwas tut, dann macht man es richtig oder lässt es bleiben – diese Devise zog sich durch sein ganzes Leben. Und so belegte Hermann Behringer Baumschnittkurse, um die Bäume an der Schönhardter Kapelle fachgerecht pflegen zu können. Das daraus eine Lebensaufgabe werden würde, ahnte er seinerzeit freilich selbst noch nicht. Das entwickelte sich Schritt für Schritt – und inzwischen scheint es so, dass er die meiste Zeit auf einer Leiter steht, um Obstbäume durch den richtigen Schnitt gesund zu erhalten und für einen guten Ertrag zu sorgen. Zuerst kümmerte er sich rein privat

um einige Streuobstwiesen und überzeugte Grundstücksbesitzer, dass man Bäume nicht beseitigen, sondern erhalten sollte. Dann wurde er im Jahr 1998 – nur wenige Tage nachdem er offiziell Mitglied geworden war – zum Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Iggingen gewählt. Dieses Amt übt er seither mit Leidenschaft und einer durchaus missionarischen Ader aus. Behringer qualifizierte sich im Rahmen einer entsprechenden Ausbildung zum Fachwart für Obstbaumschnitt und sorgt durch Freizeitangebote für Schulkinder regelmäßig dafür, dass man in der Gemeinde Iggingen schon in jungen Jahren eine Beziehung für die Kultivierung von Obst und Gemüse entwickelt. Dazu finanzierte er sogar aus seiner privaten Tasche ein Hochbeet für den Schulgarten. Als Experte für Obstbäume kennt man ihn sogar an der Ostsee, wo sein ehemaliger Kollege, Polizeihauptkommissar Rainer Aichele, den Ruhestand auf einem Gutshof verbringt und sich zusammen mit anderen Senioren mit der ökologischen Landwirtschaft befasst. Aichele holte Behringer nach Grömitz, um dort Schnittkurse zu geben und sich um die Obstwiese zu kümmern. Mit Erfolg, denn inzwischen liefern die Bäume wieder so gute Erträge, dass die Ernte im Hofladen verkauft werden kann. gbr

**Vertriebsstart**

Zuhause in Iggingen

- Wohnanlage mit 6 Wohneinheiten
- 3 1/2 - 4 1/2 Zimmer
- ca. 95 m<sup>2</sup> - ca. 154 m<sup>2</sup> Wohnfläche
- TG-Stellplatz optional erhältlich
- Hochwertige Ausstattung
- Barrierearme Bauweise
- Aufzug
- KfW-Effizienzhaus 70

**Kontakt:** 0 71 71 / 6 08 - 3 52

Vertrauen. Können. **IMMOBILIEN OSTALB GMBH**

Haben Sie Interesse? Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



Sehr froh ist man in der Gemeinde Iggingen, dass an dieser ortsbildprägenden Stelle ein attraktives Wohngebäude entsteht. Foto: nb

**Sachsenmaier**  
Metzgerei + Partyservice

Inhaber:  
Bernd Sachsenmaier  
Gartenstraße 2  
73574 Iggingen  
Tel.: 0 71 75/15 30  
Mobil: 01 76/51 52 83 73

**Ihr Stuckateur vor Ort**

**Stuckateur - Gipserbetrieb**

**D. POLTL**

73574 Brainkofen  
Westwiesenstraße 17  
Telefon (0 71 75) 50 01



Sucht man den Igginger OGV-Vorsitzenden Hermann Behringer, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass man ihn auf einem Baum bei der Arbeit findet. Foto: privat